

Waldkauz (Albino) von Höfingen bei Leonberg eingeliefert. — 18. Bei Riedlingen wird eine Rohrdommel, bei Klosterreichenbach ein Kleiner Säger erbeutet. — Am 21. wird ein zweiter Kleiner Säger von Klosterreichenbach in Stuttgart eingeliefert. Der Präparator in Ravensburg erhält eine Reiherente von Bodmann. — 25. Sechs Mäusebussarde schweben über der Gänsheide. — 30. In den Anlagen klingelt ein Grünfink. Fünf Kernbeisser lesen unter den Ahornbäumen die Früchte auf, zerbeißen sie und fressen den wie Bucheckern schmeckenden Samen. — 31. In unserem Hausgarten blühen Veilchen, Schneeglöckchen, Leberblümchen und Christrosen. Mittags fliegt eine Biene in unsere Stube, und in der Albertstrasse flattern verschiedene Fledermäuse umher. Das herrliche frühlingmässige Wetter stimmt auch die Standvögel und Wintergäste recht munter und überall hört man sie locken und pfeifen. Baumläufer, Kleiber, Goldhähnchen, Meisen, Dompfaffen, Rotkehlchen, Zaunkönig und Amseln machen sich besonders bemerkbar. Distelfinken, Goldammern, Erlenzeisige, Buchfinken, Bergfinken und Wachholderdrosseln streichen in Flügen umher. Und so hofft man am Jahresschluss auf ein baldiges Frühjahr, das uns Vogelfreunden jeden Tag Neues und Schöneres bringen wird.

---

## Herbsttage in Krain.

Von Dr. *Hans Stadler*.

(Schluss.)

### Zusammenfassung.

Was sich an Vögeln zeigte in dieser vorgeschrittenen Jahreszeit, waren fast ausschliesslich Herbst- oder schon Wintergäste und eilig durchziehende Tiere. Noch Ende November deuteten manche Beobachtungen auf Zu- oder Durchwanderung hin (Girlitz, Saatkrähen). Gewisse Arten wintern sich ein, nur anscheinend in geringerer Stückzahl wie bei uns in Deutschland: Zaunkönig, Rotkehlchen, Haubenerle, Wiesenpieper, Meisen, Gartenbaumläufer, Kleiber, Wintergoldhähnchen, Saatkrähen, Elstern, Eichelhäher, Buchfinken, Feldsperlinge, Grünlinge, Stieglitze, Goldammern, Grünspechte, Bekassinen, Eisvögel, Teichhühner, Zwergtaucher. Die Nebelkrähe überwintert offenbar in Menge, als Standvogel in Uebereinstimmung mit der mehr östlichen Lage von Bischoflack. Andre Arten, die bei uns als Wintergäste regelmässig auftreten, oder sogar gemein sind, fehlen anscheinend (oder nur scheinbar?) im bischoflacker Vorwinter: Wasserpieper, Kirschkerneisser, Hänfling, Gimpel, Raubwürger, Rabenkrähen. Amseln kommen auch bei uns im Spätherbst vor. Aber in sechs Wochen nur eine einzelne zu sehen, kommt in Süddeutschland niemals vor. In N.-W. Frankreich dagegen scheint im Okt. bis Nov. ihre Seltenheit ähnlich zu sein; Ende Sept. südöstlich von Maubeuge, bei Solve-le-Château, konnte ich trotz eifrigen Suchens in den dortigen massenhaften Hecken nicht eine entdecken:

in Fournies während vier Wochen nur zweimal eine einzelne, die offenbar rasch durchzogen. Es wäre vielleicht ganz lohnend, dem Herbstzug dieses gemeinen Tiers einmal nachzugehen.

Auffällig war das fast völlige Fehlen der Hochgebirgsvögel — deren Talwanderung stand noch bevor. Vielleicht begann sie mit dem Schneefall am 26. Nov.: an diesem Tag tauchte erstmals eine Alpendohle auf, deren bezeichnendes Rufen mir vorher nicht entgangen wäre. Meine Beobachtungen über Wiesenpieper sind zu gering, die Heimat der beobachteten Tiere zu ungewiss — man kann daraus keine Schlüsse ziehen.

Man begegnet in den Veröffentlichungen über Herbstzug immer wieder der Vorstellung der Vogelleere. Der Kenner steht diesen Vorstellungen immer zweifelnd gegenüber. Auch der Herbst von Bischoflack brachte diese Erscheinung — und in den Bergwäldern des Gebiets war eine wirkliche Vogelleere unbestreitbar Tatsache. Auf dem Weg zur Andreaskapelle und zurück am 5. Nov., der stundenlang durch Laubwald führt, beobachtete ich tatsächlich nur einige Kohlmeisen und einen Grünspecht im Kastanienbuschwald, einen kleinen Flug Buchfinken und Nebelkrähen auf den freien Flächen bei dem Kirchlein und dem benachbarten Weiler. Sonst war aber auch rein nichts zu sehen oder zu hören, obwohl die Sonne schien und Windstille war. Auf dem Weg zum Kreuzberg am 22. Nov. wurde im Bergwald und auf der Höhe überhaupt kein Vogel beobachtet. Nur zum Teil beruht diese Vogelleere auf dem Fehlen von Nadelwald. Wie mag es im Frühling in diesen Laubwäldern von Meisen, Finken Zaunkönigen, Kleibern wimmeln! In den Wäldern des Spessarts ist übrigens im Herbst das Bild das gleiche. — In der Talebene aber ist die tagweise Vogelleere nur scheinbar; hier beruht ihre angebliche Feststellung nur auf Ungunst der Oertlichkeit oder zu kurzer Zeit der Beobachtung. Ich war im Maintal oft erstaunt, welch reiches Vogelleben der suchende Beobachter auch im Winter, wenn durchziehende Vögel kaum mehr in Frage kommen, dort antrifft. Wenn ich in Bischoflack zwei bis drei Stunden langsam das gewohnte Gebiet Friedhof bis Steinbruch durchwanderte, war ich mehrmals überrascht, wie ergebnisreich schliesslich die Streife wurde, an denselben Stellen, wo Anfang rein nichts auffindbar war. Am 28. Nov. z. B. lag die ganze Landschaft im Schnee, es war aber windstill, sonnig, der Himmel fast wolkenlos. Von  $\frac{3}{4}$  12 bis 1 und von  $\frac{3}{4}$  4 Uhr ging ich langsam das Gebiet Friedhof bis Steinbruch mit den angrenzenden Hügeln und Baumgruppen ab. Es fand sich dort folgendes an Vögeln vor: zwei oder drei Feldlerchen, zwei Wachholderdrosseln, ein Girlitz, ein Bergfink, eine Gesellschaft von 20 Buchfinken zusammen mit einigen Goldammern, ein Flug von 30 bis 40 Goldammern, eine Kohlmeise, eine oder zwei Elstern, eine Alpendohle, eine Schar von vielleicht 100 Saat- und Nebelkrähen, zwei Grünspechte, eine Kette von zehn Rebhühnern. Für den frühen Winter einer Gebirgsgegend ist das nicht wenig. Die Haubenlerchen und Wiesenpieper, der Grünling, der Baumläufer und der Turmfalk, die stets ebendort sich herumtrieben, sind dabei sogar noch übersehen worden. Wäre ich freilich nur eine Stunde dort gewesen,

so wäre die „Konstatierung der grössten Vogelleere“ auch in Krain wieder einmal fertig gewesen.

Es konnte unmittelbar beobachtet werden, dass manche Vögel das Hochgebirg glatt überfliegen. Die Dohlenschar am 26. Okt. mit der vorausfliegenden Krähe blieb dabei dicht über den Berggipfeln: die Saatkrähen, die am 17. Nov. in der Richtung N-S. eilig dahinzogen, der Saatkrähen-Dohlenschwarm am 18. Nov., der nach kurzem Halt kreisend, vor dem südlich erscheinenden Gebirge, weiter eilten südwärts: sie alle nahmen Berge von 2000 m ohne Besinnen an. — In diesen drei Fällen war die Zugrichtung genau Nord-Süd — begreiflich, möchte man sagen, weil die aus Nordland kommenden Tiere den kürzesten Weg nach dem Süden, quer über die Alpenkette, einschlagen — wenn nicht von andern Beobachtern ziehende Vögel gesehen worden wären, wie sie die Alpen in der Richtung Ost-West überschritten.

Nachdem sie 20 km Ebene durchmessen hatten und nunmehr vor neuen Bergen im Süden ankamen, schraubten sich weder Dohlen noch Saatkrähen höher im Angesicht des Gebirges — obwohl keine 10 km hinter dem anfänglichen Hügelland (den Vorbergen) ein 1000 m hoher Gebirgsstock (der Paschirovan) ihrer wartete. Dieser Befund ist mir einigermaßen erstaunlich: ich sah am 17. März 1916 bei Bamberg eine lange Wolke von Saatkrähen, die aus NW. kommend ungeheuer hoch zogen — nur als Pünktchen erschienen, so riesig war ihre Entfernung vom Boden — kreisend Halt machen vor dem niedrigen Jura süd-westlich vor ihnen, und sich noch höher hinaufschraubten. Ich sah in Lohr, am Vormittag des 31. Okt. 1916, ein Dutzend grosser Saatkrähen schwärmt hintereinander, alle aus NNO. über dem Rand des östlichen Spessarts erscheinend, sämtlich über dem Maintal stehn bleiben, sich auflösen, höher gehen und nun erst weiter fliegen — steigen vor dem Hauptstock des Spessarts, der nicht höher ist als das Mittelgebirg — die östlichen Spessartausläufer und die Vorderrhön —, das die Tiere soeben überflogen hatten. Man kann sich vielleicht vorstellen, dass der stundenlange Anblick von Hochgebirg, den diese Vögel die Alpen überquerend, unter sich haben, sie gegen solche Eindrücke stumpf macht. Auch dieser Einzelfrage der Zugerforschung nachzugehen, wäre sicher lohnend und würde den Beobachter köstliche Stunden verleben lassen.

Vom Schrifttum über die Vogelwelt Krains ist mir nur eine kleine Arbeit zur Hand aus dem angrenzenden Untersteiermark: E. SEIDENMACHER, Beobachtungen in der Vogelwelt, gemacht in der Umgegend von Gilli in Steiermark im Jahre 1863 (Abhandlungen der Zoologisch-botanischen Gesellschaft Wien Bd. 14, 1864). Der Stoff ist in dieser Skizze nach Monaten geordnet und bringt einige — spärliche — Beobachtungen über den Zug im Oktober-November. In der zweiten Hälfte des Oktober werden Krametsvögel, Bergfinken, Wiesenpieper, wenige Wasserpieper, Rohrammern, angetroffen, ausserdem Kraniche und Schwäne. Vom November 1863 werden gemeldet Eistaucher, Gimpel, die letzten Weissen Bachstelzen (17. Nov.) Singdrosseln, eine Wachtel, am 22. Nov. ein Girlitz. Die letzte

Veröffentlichung über krainische Vögel (von SAROVIČ) ist neuslovenisch geschrieben. Niemand kann sie lesen, selbst nicht die vielsprachigen Verbündeten des neuen „Südslavischen Reichs“. Sie scheidet also für eine vergleichende Betrachtung aus.

Darum kann ich die Verhältnisse in Krain vergleichen mit Beobachtungen über den Vogelzug, die im westlichen Mitteleuropa im Okt.-Nov. 1917 von meinen ständigen Mitarbeitern gemacht worden sind: bei Lohr in Unterfranken, in Sonthofen, im Allgäu, im Oberelsass bei Kembs, im Maastal. Die übliche Herbstornis war abgesehen von Sonthofen, in diesen Gegenden dieselbe wie in Krain: Hänflinge, Stieglitze, Feldlerchen in geringer Menge, bis in den November hinein; Amseln, Goldammern, Grünlinge, Feldspatzen, Baumläufer, Meisen, Rotkehlchen, Grünspechte, Bussarde überwintern. Dohlen und Saatkrähenzug wurde in Sonthofen überhaupt nicht beobachtet. In Lohr wanderten grosse Dohlenschwärme durch vom 10.—25. Okt. Der Saatkrähenzug begann dort am 5. Okt., aber erst vom 25. Okt. ab verzeichnen die Beobachter grosse bis ungeheure Schwärme. Mitte November endet der Herbstzug der Saatraben im Maintal. Aus dem Oberelsass meldet der Beobachter erst vom 4. November ab Krähen-Dohlenzug, noch am 27. Nov. trieb sich dort eine Schar Dohlen und Saatkrähen umher. Im Maastal wurden vom 19. Okt. bis 6. Nov. grosse Scharen von Krähen täglich gesehn, ausserdem starke Flüge von Feldlerchen. Anfang Nov. Nebelkrähen aus dieser Zeit sind von keiner Gegend gemeldet, sie treten im westlichen Mitteleuropa erst später auf. Stare waren im Okt. bis Nov. und zwar zahlreich in Lohr wie in Kemps, nicht in Sonthofen, am Fuss des Hochgebirgs! Dagegen wurden dort Alpendohlen beobachtet, einzelne Wiesenpieper und Wasserpieper. Die Pieper sind wiederum aus Kemps nicht gemeldet, aber vielleicht nur übersehen worden. Am Main sind sie im Nov. da. Weisse Bachstelzen ziehen am Main durch bis 12. Nov., Hausrötel bis Ende Okt., Rohrammern am Main noch am 29. Nov. Girlitze am 11., 12., 15. Okt. bei Lohr beobachtet. Dann Pause. Am 27. Nov. nochmal ein einzelner. Bergfinken: die ersten am 5. Okt. am Main; im Oberelsass kleine und grössere Scharen den ganzen Nov. hindurch. Amseln waren auch in diesen milden Lagen ziemlich selten von Ende Okt. ab. Rauchschwalben: am 8., 12., 15., 24. Okt. kleine Gesellschaften am Main, 1., 2. Nov. dort die letzten drei, bez. zwei Stück. Im winterlichen Sonthofen, bei Regen und Schnee, am 8. Nov. eine einzelne — das stimmt auffällig zu unserer Beobachtung einer Rauchschwalbe in Bischoflack am 9. Nov. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, dass an diesem Tag über die ganze Alpenkette noch verspätete Schwalben gezogen sind. Die Novembervögel in Sonthofen — offenbar Wintergäste waren: einzelne Buchfinken, auch ♀♀, Grünlinge, Goldammern, Feldspatzen, Haubenlerchen, Eichelhäher, Meisen, Rabenkrähen. Die Vogelwelt war also im Allgäu, am Nordrand der Alpen, ähnlich arm wie in Krain, wo die Vögel das Hochgebirg hinter sich hatten. Auch Alpengvögel waren dort ähnlich spärlich vertreten wie hier. Die Nebelkrähen waren im Allgäu, seiner westlichen Lage entsprechend, vertreten durch Rabenkrähen. Im milden Hügelland

Unterfrankens und im Rheintal waren die Wintergäste naturgemäss viel zahlreicher. Aber auch da endet der Durchzug der kaum je überwinterten Hausrötel und Weissen Bachstelzen an den gleichen Tagen wie im viel weiter östlich gelegenen Bischoflack. Girlitze halten sich noch Ende Nov. auf bei Lohr wie in Bischoflack. Die ersten Saatkrähen zogen freilich über Unterfranken schon Anfang Okt. Aber der Hauptzug setzte erst ein am 25. Okt. einen Tag später tauchten die ersten in Krain auf. Es geht daraus hervor, dass erst in der letzten Oktoberwoche die Masse der östlichen und nördlichen Saatkrähen aufbrach und in breiter Riesenfront Europa überquerten.

## Notes ornithologiques de la région du Bosphore.<sup>1)</sup>

Par A. Mathey-Dupraz, Colombier.

60. *Pyrrhocorax graculus*, L. — le Crave ou Coracias. A la fin de juillet 1889, longeant le Haut-Bosphore, au-delà de Roumélie-Kawak, près de Bouyouk-Liman (d'où l'on a la vue de la Mer noire), notre attention est attirée par des cris d'oiseaux noirs voltigeant contre les rochers, ces cris nous rappelaient ceux du Choucas, mais le vol léger de ces corvidés semblait celui du chocard des Alpes. Malgré ces remarques nous supposions avoir vu des grolles. En septembre 1890, visitant la boutique d'un marchand de pigeons, nous étions fort surpris d'y voir, en liberté, un crave de l'année, qui avait été pris jeune à Négrepont. L'oiseau semblait parfaitement apprivoisé, son cri nous rappela de suite nos corvidés du Haut-Bosphore. Le 27 septembre 1890, nous trouvant sur le sommet du Boulgourlou, 240 m. (près Scutari) passa un vol de craves, une vingtaine, leurs cris nous permirent de les identifier. Musée Coll. améric. : 2 exemplaires.

61. *Lycos (Colaeus) monedula*, L. — le Choucas. Nicheur sur les deux rives du Bosphore, il émigre vers l'automne pour revenir à la fin de la période hivernale. Dans la mauvaise saison, chaque vol de freux hivernant est accompagné de choucas piailleurs. Ce corvidé est commun durant la période de nidaison, il se rencontre à la Caserne du Taxim, dans les trous de la muraille vis-à-vis du palais de Dolma-Baghtché, à Bechiktach, dans le grand platane (de Godefroi de Bouillon?) à l'entrée de la vallée de Bouyouk-Déré, dans les ruines de Rouméli-Hissar et d'Anatoli-Hissar, aux abords de chaque mosquée à Stamboul, sur tout le parcours des anciennes murailles de Constantinople (près de la Porte d'Andrinople) et de la Pointe du Sérail à Yedikoulé, aux Eaux douces d'Europe; sur la côte asiatique à Scutari, à Sélimié, à Cadi-Keui et à Phanaraki, etc. Certains mâles ont le gris-cendré de la nuque et de l'occiput très clair, formant presque un collier; ce caractère nous avait fait supposer que nous nous trouvions avoir observé la forme orientale du choucas gris (*Lycos monedula collaris*, DRUMM.). Visitant à Vienne, le «Vivarium», le 27 juillet

<sup>1)</sup> Voir „O. B.“, fasc. 2 et 7, 1919/20 — fasc. 2, 3, 4, 7, 8, 9, 1920, 21.